

## Mächtig prächtig

Das Bodenbild „Mächtig prächtig“ ist angesiedelt in der Zeit zwischen Weihnachten und Ostern. Es soll einen Bogen spannen, der die SuS einstimmt in die Zeit Geburt, Leben, Tod und Auferstehung Jesu.

Die Menschen erwarteten mit Jesus einen König. Seine königliche Macht ist allerdings mit den Zeichen der Macht eines weltlichen Königs nicht vergleichbar. Es wird in dem Bild gegenübergestellt: Welche Erwartungen haben die Menschen an einen starken, mächtigen König? Wie füllt Jesus im Gegensatz dazu seine Königswürde aus.

### Material

Blaues rundes Tuch

Goldenes Tuch

Rotes Tuch

Kissen

Tücher in folgenden Farben werden vorher eingerollt: grau, blau, weiß, grün, rot, gelb

Krone

Stöckchen

Legematerial

Goldenes Seil



„Ich habe Euch eine Farbe mitgebracht. Woran erinnert sie Euch?“ – *Herumgeben des blauen Tuches im Kreis.*

- Himmel, Meer, kühle Farbe, Lieblingsfarbe, kostbar, königliche Farbe ... Die SuS nennen ihre Zugänge. Die/ der Lehrende deutet aufgrund der Aussagen der SuS die Farbe aus: „Diese Farbe erinnert uns an den Himmel und die Erde. Es ist eine schöne Farbe. Eine wertvolle Farbe. Eine Königsfarbe. Früher konnten sich nur sehr reiche Menschen diese Farbe leisten, denn sie wurde aus gemahlenden Edelsteinen hergestellt. Deshalb nennt man diese Farbe bis heute „königsblau oder auch royalblau“.“

*Gemeinsam wird das blaue Tuch in die Mitte des Stuhlkreises gelegt.*

„Und ich habe Euch noch eine Farbe mitgebracht: Woran erinnert Euch das Gold?“

- etwas besonders Wertvolles, eine Krone, Gott, das Allerheiligste, ...

Gold ist wirklich eine königliche Farbe. Die Farbe für etwas besonders Wertvolles. Deshalb haben die Menschen früher das Göttliche besonders gerne mit Gold dargestellt. *Das goldene Tuch wird in die Mitte des blauen Tuches gelegt und in eine abgerundete Form gebracht.* Als nächstes wird ein *rotes Kissen* (Kissen, in ein rotes Tuch eingeschlagen) *herumgereicht.* – Was wird wohl auf solch einem roten Kissen präsentiert, ausgestellt? – Die SuS nennen ihre Ideen. – Auf jeden Fall ist es etwas ganz besonderes, etwas wertvolles, vielleicht eine Krone. *Das rote Kissen wird in die Mitte des goldenen Tuches gelegt.*

Als Jesus in die Welt kam, warteten sie auf einen König, der die Welt verändern wird. Sie warteten auf einen König, der die Welt verbessern wird. (Evtl. kurze Erinnerung im Unterrichtsgespräch an die atl. Prophezeiungen zur Weihnachtsgeschichte.) Sie warteten auf jemanden, der reich und mächtig war (auf das blaue Tuch zeigen). Sie erwarteten jemanden, der herrlich wie Gott war (auf das goldene Tuch zeigen), herausgehoben aus der Masse (auf das rote Kissen zeigen). Die Menschen warteten auf jemanden, der sichtbar für alle Menschen gekrönt war (die goldene Krone wird auf das rote Kissen gesetzt). Die Menschen erwarteten einen König, der mächtig und prächtig war.

Als Jesus kam, kam er ganz einfach, mit staubigen Füßen und er ritt auf einem kleinen Esel: „Ich bin als Mensch geboren und erzähle euch von Gott.“

**Graues Tuch legen.**

Und Jesus sagte zu den Menschen: „**Ich will euch geben, was ihr zum Leben braucht.**“

- „Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers – umsonst. „Wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.“ (Offb 21,6; Joh 6, 35b)  
„Ich will euch Brot des Lebens geben.“ Joh 6, 35a  
**Blaues Tuch legen, ausgehend von der goldenen Mitte, wird das Tuch nach außen hin ausgebreitet.**
- „Ich komme zu euch und schaue in eure Herzen und Sinne. Ich möchte euer Arzt sein, der euch wieder heil macht.“ **Weißes Tuch legen.**
- „Ich möchte euch mit meinen Worten daran erinnern, das zu tun, was allen Lebewesen das Leben ermöglicht.“ **Grünes Tuch legen.**
- „Ich begegne euch mit aller Liebe und erinnere Euch an die Liebe, die ihr jeden Tag aufs Neue von Gott geschenkt bekommt. Verschenkt diese Liebe weiter.“ **Rotes Tuch legen.**
- „Ich erinnere Euch daran, dass ihre eure Herzen für Gott öffnen sollt. Denn, wo Gott wohnt, wird es hell für alle Menschen.“ **Gelbes Tuch legen.**

So sprach Jesus zu den Menschen und so hörten die Menschen, was ihm als König wichtig war. Jesus wollte das Leben der Menschen mit allem versorgen, was sie zum Leben brauchen. Er wollte ihnen Hoffnung schenken, sie neu mit Gott verbinden. Damals haben viele Menschen dies nicht verstanden und so wurde Jesus schließlich verurteilt und starb am

Kreuz. Gekrönt, verspottet und missverstanden. (*Stöckchen werden als (Dornen-)Krone um die Krone gelegt.*)

Manche Menschen haben sich bestimmt gewünscht, dass nach Jesu Tod sich niemand mehr an ihn erinnert. Aber es gab viele Menschen, die Jesus sehr gut zugehört hatten und die darauf vertrauten, dass Gott Jesus nicht im Tod lässt. Und sie tun bis heute das, was Jesus als Mensch in dieses Leben gebracht hat.

Die SuS werden gebeten die einzelnen Sprechblasen den jeweiligen Tüchern zuzuordnen.

Im Unterrichtsgespräch sollen die Schülerinnen und Schüler über die einzelnen Aussagen ins Gespräch kommen. Die Aussagen, die ihnen am wichtigsten sind, können mit Glasmuggelsteinen markiert werden. Die einzelnen Tücher dürfen von den SuS mit Legematerial gestaltet werden.

Das goldene Seil wird von Kind zu Kind weitergereicht und um das Bodenbild gelegt.

„Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. Wer mir nachfolgt, wird nicht sterben, sondern das ewige Leben haben.“

Das Lied „Wer ist denn dieser Jesus?“ kann zwischendurch gesungen werden.



„Ich bin als Mensch  
geboren und erzähle  
euch von Gott.“

„Ich will dem Durstigen geben von  
der Quelle des lebendigen Wassers –  
umsonst.“ „Wer an mich glaubt, den  
wird nimmermehr dürsten.“  
„Ich will euch Brot des Lebens  
geben.“

„Ich komme zu euch und schaue  
in eure Herzen und Sinne. Ich  
möchte euer Arzt sein, der euch  
wieder heil und gesund macht.“

„Ich möchte euch mit meinen  
Worten daran erinnern,  
das zu tun, was allen Lebewesen  
das Leben ermöglicht.“

„Ich begegne euch mit aller Liebe und erinnere Euch an die Liebe, die ihr jeden Tag aufs Neue von Gott geschenkt bekommt. Verschenkt diese Liebe weiter.“

„Ich erinnere Euch daran, dass ihre eure Herzen für Gott öffnen sollt. Denn, wo Gott wohnt, wird es hell für alle Menschen.“



## Barmherzigkeit

### Psalm 103 Das Hohelied der Barmherzigkeit Gottes

- 1 Von David. Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen!  
2 Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:  
3 der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen,  
4 der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit,  
5 der deinen Mund fröhlich macht und du wieder jung wirst wie ein Adler.  
6 Der HERR schafft Gerechtigkeit und Recht allen, die Unrecht leiden.  
7 Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel sein Tun.  
8 Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte.  
9 Er wird nicht für immer hadern noch ewig zornig bleiben.  
10 Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat.  
11 Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten.  
12 So fern der Morgen ist vom Abend, lässt er unsre Übertretungen von uns sein.  
13 Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über die, die ihn fürchten.  
14 Denn er weiß, was für ein Gebilde wir sind; er gedenkt daran, dass wir Staub sind.  
15 Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blüht wie eine Blume auf dem Felde;  
16 wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.  
17 Die Gnade aber des HERRN währt von Ewigkeit zu Ewigkeit über denen, die ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind  
18 bei denen, die seinen Bund halten und gedenken an seine Gebote, dass sie danach tun.  
19 Der HERR hat seinen Thron im Himmel errichtet, und sein Reich herrscht über alles.  
20 Lobet den HERRN, ihr seine Engel, / ihr starken Helden, die ihr sein Wort ausführt, dass man höre auf die Stimme seines Wortes!  
21 Lobet den HERRN, alle seine Heerscharen, seine Diener, die ihr seinen Willen tut!  
22 Lobet den HERRN, alle seine Werke, / an allen Orten seiner Herrschaft! Lobe den HERRN, meine Seele!

### Matthäus 25, 31 – 40 Vom Weltgericht

- 31 Wenn aber der Menschensohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er sich setzen auf den Thron seiner Herrlichkeit,  
32 und alle Völker werden vor ihm versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet,  
33 und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken.  
34 Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: *Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!*  
35 *Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen.*  
36 *Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen.*  
37 Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben? Oder durstig und haben dir zu trinken gegeben?  
38 Wann haben wir dich als Fremden gesehen und haben dich aufgenommen? Oder nackt und haben dich gekleidet?  
39 Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen?  
40 Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

Jesus redet von sich in Mt 25: Er ist der Menschensohn und der „König“, der nun zu den Menschen zurückgekehrt ist. Diejenigen, die im Glauben an Gott stehen, bezeichnet er als „Gesegnete“. Sie haben so gelebt, wie Gott es sich von seinen Menschen erhofft und sie haben es darin gezeigt, dass sie sich Jesus (und damit jedem Menschen gegenüber) barmherzig verhalten haben:

- Hunger – Du hast mir zu essen gegeben.
- Durst – Du hast mir zu trinken gegeben.
- Obdachlosigkeit – Du hast mich aufgenommen.
- Nacktheit – Du hast mich mit Kleidung bedeckt.
- Krankheit – Du hast mich angesehen und geheilt.
- Gefängnis – Du hast mich nicht allein gelassen, sondern besucht.

Wer barmherzig ist, öffnet sein Herz für einen anderen Menschen, sieht ihn in seiner Not und hilft. Es ist eine mildtätige Hilfe, ohne wenn und aber, keine Diskussion, warum jemand in Not geraten ist, sondern Hilfe in existenzieller Not. Einfach so!

Barmherzigkeit ist vielleicht die wichtigste Pflicht nicht nur in den monotheistischen Religionen. Sie ist eine der herausragenden Eigenschaften Gottes.

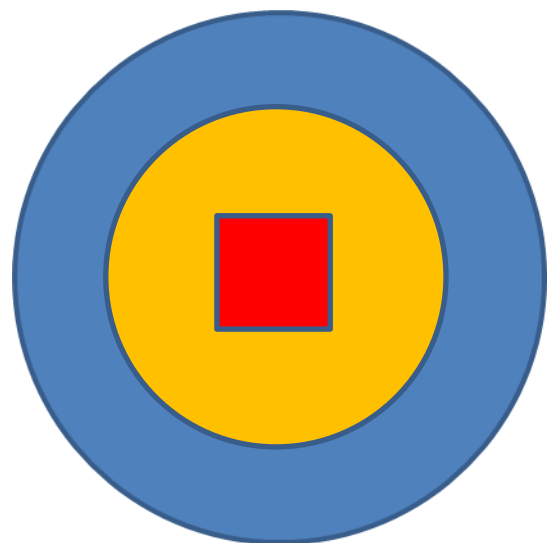
In der ursprünglichen Bedeutung geht Barmherzigkeit vermutlich auf das altdeutsche „barm“ – Schoß und „herzi“- lieb, herzlich, mild, zurück. Im Hebräischen steht raham für den Schoß der Mutter, bzw. die Gebärmutter. Gott sieht zwar, was Menschen alles falsch machen, aber in ihm gibt es ein tiefes, mütterliches Gefühl, das ihn immer wieder zu den Menschen zieht (Ex 34,6 und Psalm 103, 2 – 4). So wie Jesus es in der Geschichte „Vom verlorenen Sohn“ (Lk 15, 11 – 32) erzählt: Gott ist großzügig und immer wieder bereit zur Vergebung. Wer diese göttliche Barmherzigkeit erfährt, wird motiviert in seinem eigenen christlichen Handeln barmherzig zu sein.

„Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“ Mt 5,7

### Material

Blaues rundes Tuch, goldenes Tuch, rotes Tuch, Kissen werden als Päckchen verpackt:

Das blaue Tuch wird ausgebreitet, in die Mitte wird das goldene Tuch gelegt, das rot umwickelte Kissen wird mittig daraufgelegt. Nun wird das goldene Tuch über das goldene Kissen gefaltet / gelegt, so dass später einzelne Teile nach und nach geöffnet werden können. Danach wird das blaue Tuch über das goldene Tuch gefaltet. Alles wird mit einer Kordel oder Geschenkband





verschnürt.

Tücher in folgenden Farben werden vorher eingerollt:

grau, blau, weiß, grün, rot, gelb

Krone            Stöckchen    Legematerial (rote Herzen)

Das Paket wird herumgereicht. Die SuS sollen ihre Ideen dazu äußern, was sich wohl in dem Päckchen befindet. Schließlich wird das Päckchen in die Mitte gelegt und nach und nach, Lage für Lage werden die Tücher geöffnet. „Wir sehen ein blaues Tuch, darauf liegt ein goldenes Tuch und ein rotes Kissen thront in der Mitte. Was können uns diese Tücher wohl erzählen? Für wen oder was sind diese Farben wohl typisch?“ Im Unterrichtsgespräch sollen die SuS zu der Idee gelangen, dass wir es hier mit Farben zu tun haben, die auf einen König hinweisen. *Die Königskrone wird auf das rote Kissen gelegt.*

Könige hören auf die Sorgen und Nöte ihrer „Untertanen“. Regelmäßig gibt es „Audienzen“, der König lädt Bürger ein, damit sie erzählen können, was ihnen am Herzen liegt. Wir tun jetzt mal so, als würden wir zu so einer „Audienz“ eingeladen sein. Der König hört sich an, was uns auf dem Herzen liegt. *Rote Herzen werden verteilt (Filz, Papier, Glas, Holz...).*

Ihr dürft dem König jetzt sagen:

- Was liegt Dir am Herzen, wenn Du an Dich denkst?

- Was liegt Dir am Herzen, wenn Du an andere denkst?

*Die SuS sagen, was ihnen am Herzen liegt und legen die Herzen auf dem goldenen Tuch ab.*

*Oder: Es werden Papierherzen verteilt, die SuS schreiben auf, was ihnen am Herzen liegt, legen diese Herzen dann auch auf dem goldenen Tuch ab.*

Ist der König ein guter König, kümmert er sich um die Sorgen und Nöte seiner „Untertanen“. Im Unterrichtsgespräch sollen die SuS miteinander ins Gespräch kommen, was zu tun ist, um das Leben des Einzelnen und der Menschen zu verbessern.

In der Bibel erzählt Jesus davon, dass nicht nur der König etwas tun kann, um das Leben der Menschen besser zu machen: **Ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen.**

*Die Tücher werden ausgehend vom goldenen Tuch nach außen ausgerollt.*

- Hunger – Du hast mir zu essen gegeben. – *grünes Tuch wird ausgerollt*

- Durst – Du hast mir zu trinken gegeben. – *blaues Tuch wird ausgerollt*

- Obdachlosigkeit – Du hast mich aufgenommen. – *rotes Tuch wird ausgerollt*

- Nacktheit – Du hast mich mit Kleidung bedeckt. – *gelbes Tuch wird ausgerollt*

- Krankheit – Du hast mich angesehen und geheilt. – *weißes Tuch wird ausgerollt*

- Gefängnis – Du hast mich nicht allein gelassen, sondern besucht. – *grau wird ausgerollt*

Die SuS sollen den jeweiligen farbigen Tüchern die Fotos zuordnen. Oder die jeweiligen „Werke der Barmherzigkeit“ werden mit Legematerialien dargestellt.

Hunger: leere Schale wird mit Brot oder Samenkörner gefüllt

Durst: ein leeres Glas – ein voller Wasserkrug wird dazu gestellt und Wasser in das Glas geschüttet

Obdachlosigkeit: eine Kegelfigur auf einem dunkeln Tuch bekommt ein „Dach über den Kopf“ gelegt

Nacktheit: eine nackte Kegelfigur wird in ein Tuch eingehüllt, ein stilisiertes Kleidungsstück aus Papier wird danebengelegt.

Krankheit: ein Taschentuch liegt neben einer Kegelfigur und es werden Blumen herum gelegt

Gefängnis: schwarze Filz- oder Papierstreifen werden hingelegt und eine Kegelfigur kommt zu Besuch

Jesus sagt: „Wer das tut, ist barmherzig. Du hast geholfen, weil dein Herz berührt wurde.“

## Lieder

Gib uns Ohren, die hören

Einfach nur so

## Weiterarbeit

<https://www.friedrich-verlag.de/shop/grundschule/religion/grundschule-religion/solidarisch-und-barmherzig?SID=U>

Erschienen Oktober 2017, Nr. 61

Im Beiheft werden exemplarisch historische Persönlichkeiten vorgestellt, die barmherzig gehandelt haben, wie zB Nikolaus von Myra, Elisabeth von Thüringen, ....

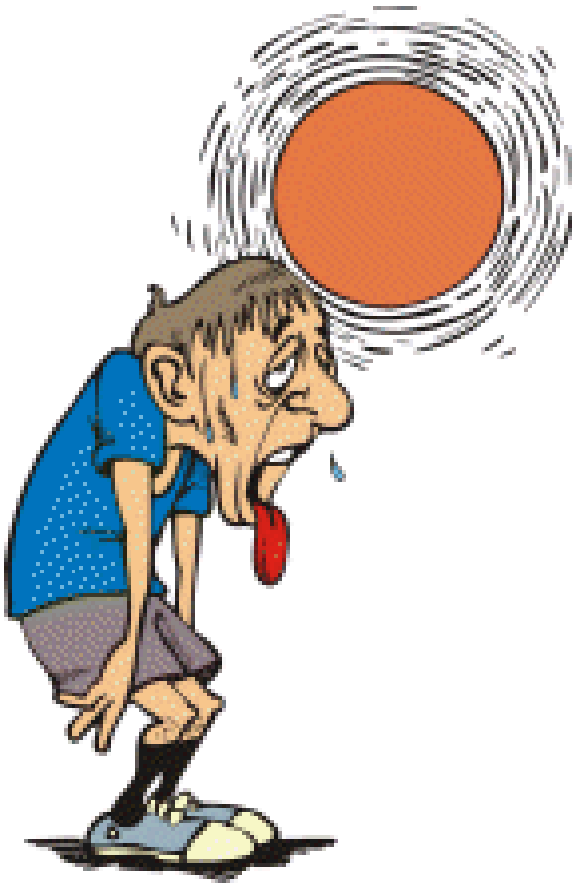
## Bildvorschläge - Werke der Barmherzigkeit

### Hunger



## Durst





## Obdachlosigkeit









## Krankheit



**Gefangenschaft**



Aus: *Silvia Schroer/Thomas Staubli, Die Körpersymbolik der Bibel, WBG Darmstadt, 1998, 79ff.*

„Im Namen Allahs, des Erbarmers, des Barmherzigen“, so lautet die Bimillah-Formel, mit der, außer einer einzigen, alle Suren des Korans eingeleitet werden. Das arabische Wort *rahman* ist einer der häufigsten Bezeichnungen Gottes: Gott ist barmherzig und gnädig. Im Hebräischen gibt es eine Gruppe von Wörtern, die auf dieselbe Wurzel zurückgehen wie das arab. *rahman* oder *rahmat*, „Erbarmen“.

Hebräisch *racham* bedeutet „sich erbarmen“, *rachamim* bezeichnet das „Mitgefühl“ oder Mitleid. In allen diesen Wörtern steckt ein noch einfacheres, ursprünglicheres, nämlich *rächäm*, das Wort für den weiblichen Schoß, den Mutterschoß oder die Gebärmutter. Neben dem Herz ist *rächäm* das am häufigsten erwähnte innere Organ im Ersten Testament. (...)

Der Schoß der Frau, der Uterus, gehört nach Israels Vorstellung und Glauben Gott. Gott hat ihn nicht nur erschaffen, sondern hat auch die Macht, ihn zu verschließen oder zu öffnen.

(82) (...) Der fruchtbare Schoß und die milchspendenden Brüste der Frau waren in Israel ein Bild des Segens, der nicht von Menschen gemacht, sondern nur als Geschenk von Gott entgegengenommen werden kann. (...)

Jakobssegens für Josef: „..., der dich segne mit Segensfülle vom Himmel droben, mit Segensfülle aus der Flut, die drunten lagert, mit Segensfülle aus Brüsten und Mutterschoß.“ Gen 49, 25

(...) *Rächäm*, die Gebärmutter, ist zudem der Sitz heftiger Gefühlsregungen. (...)

(86) *Rachamim* ist hier (1Kö 3,26) die Mutterliebe. (...) Im Mutterschoß wallt das Mitleid, das Erbarmen für ein lebendiges Wesen. *Rachamim*, die Fähigkeit zu Mitgefühl, zur Einfühlung, zur Empathie, ist zunächst eine Eigenschaft, zu der Frauen besonders befähigt sind. Aber auch Männer können davon überwältigt werden (Bsp: Josef).

(87) (...) Gottes Verhalten gegenüber Israel, dem widerspenstigen und doch geliebten Volk, wird verglichen mit dem Verhalten einer Mutter gegenüber ihrem Kind. Oft streiten sich verschiedene Seelen in JHWHs Brust. Zorn und Gerechtigkeitssinn drängen ihn, Israel zu strafen. Doch dann entbrennt Mitgefühl in JHWHs Bauch, und so bleibt das Volk nochmals verschont. Diese bildhafte Darstellung von Gottes mütterlichen Gefühlen hat der Prophet Hosea am weitesten entfaltet. (Hos 11)